

Komitee für soziale Verteidigung KfsV

Verteidigung von Fällen und Anliegen im Gesamtinteresse der arbeitenden Massen

Partisan Defense Committee (USA): Kevin Gilroy, Tel. +1 212 406-4252, partisandefense@earthlink.net

KfsV: Werner Brand, Tel. 030 443 94 01, Kfsv@online.de, www.partisandefense.org

Die folgende Presseerklärung wurde am 19. Mai vom Partisan Defense Committee (PDC – US-Schwesterorganisation des Komitees für soziale Verteidigung) veröffentlicht. Übersetzung vom 27. Mai 2007.

PRESSEERKLÄRUNG – 19. Mai 2007

Anhörung vor Berufungsgericht zum Fall Mumia Abu-Jamal

Das Partisan Defense Committee fordert: Für klassenkämpferische Verteidigung! Freiheit für Mumia, sofort!

Vor dem Dritten Bundesberufungsgericht der USA in Philadelphia fand am 17. Mai eine mündliche Anhörung statt, ein Verfahren, das für Mumia Abu-Jamal, politischer Gefangener in der Todeszelle, die letzte Phase im Prozessverlauf sein könnte. Während sich mehr als 500 Unterstützer Mumias vor dem Gerichtsgebäude versammelten und viele weitere der Anhörung beiwohnten, plädierten Staatsanwälte dafür, die Todesstrafe wieder in Kraft zu setzen, die Bundesbezirksrichter William Yohn in einer Entscheidung von 2001 kassiert hatte. In jener Entscheidung war aber ansonsten jeder Aspekt von Mumias Verurteilung aufrechterhalten worden, die auf der falschen Anklage basiert, er habe im Dezember 1981 Daniel Faulkner, Polizist aus Philadelphia, getötet. Mumias Rechtsanwälte unter Leitung von Robert Bryan durften nur zwei von mehr als 20 Anfechtungen gegen die abgekartete Verurteilung Mumias vorbringen: die rassistisch voreingenommene Auswahl der Jury und das zur Beeinflussung der Geschworenen führende Schlussplädoyer des Staatsanwalts, der sagte, Mumia würde „eine Berufung nach der anderen“ bekommen, was den Standard untergrub, bei „vernünftigen Zweifel“ für den Angeklagten zu entscheiden.

Das Berufungsgericht entscheidet auch über die Anfechtung der krass voreingenommenen Wiederaufnahmeanhörungen (PCRA) von 1995 bis 1997 vor dem berüchtigten „Henker-Richter“ Albert Sabo, der 1982 im Prozess gegen Mumia den Vorsitz hatte und in dieser Zeit die zufällig mit angehörte Bemerkung machte, er würde helfen, „den N---r zu braten“. Während der PCRA-Anhörungen schloss Sabo viele Zeugen der Verteidigung aus, annullierte Zeugenvorladungen der Verteidigung und verhaftete eine Rechtsanwältin des damaligen Anwaltsteams von Mumia, Rachel Wolkenstein, weil sie versucht hatte, Beweise dafür zu präsentieren, dass in Philadelphia ein massives Missverhältnis bestand zwischen der Anzahl der Todesurteile gegen Schwarze und der gegen Weiße.

Im Anschluss an die Anhörung vor dem Dritten Berufungsgericht warnte Wolkenstein, Rechtsanwältin für das Partisan Defense Committee: „Eine Entscheidung könnte innerhalb von Wochen erfolgen, und wie die Entscheidung auch ausfällt, sie wird wahrscheinlich als Berufung an den reaktionären Obersten Gerichtshof der USA gehen. Dies macht es noch dringender, den Massenprotest für die Freiheit Mumias neu zu beleben auf der Basis, dass er unschuldig ist und Opfer eines rassistischen, politischen Komplotts.“ Wolkenstein fuhr fort: „Es sollte keine Illusionen in diese bundesstaatlichen Berufungsverfahren geben. Es gibt überwältigende Beweise für Mumias Unschuld, einschließlich des beeideten Geständnisses von Arnold Beverly, dass er, nicht Mumia, auf Faulkner geschossen und ihn getötet hat. Aber seit mehr als 25 Jahren haben sowohl die Gerichte des Staates Pennsylvania als auch die Bundesgerichte diese Beweise abgewiesen oder sich sogar geweigert, sie auch nur zu hören. Die Cops, Staatsanwälte und Gerichte – mit der

Unterstützung von kapitalistischen Politikern, Demokraten ebenso wie Republikanern – sehen in Mumia, dem früheren Sprecher der Black Panther Party, dem Unterstützer von MOVE und dem Journalisten, der kein Blatt vor den Mund nimmt, das Gespenst der schwarzen Revolution. Der Staat ist entschlossen, Mumia legal zu lynchen oder ihn in der Gefängnishölle lebenslang zu begraben. Das darf nicht geschehen!“

Die Richterbank des Dritten Berufungsgerichts – Vorsitzender Richter Anthony J. Scirica sowie die Richter Thomas L. Ambro und Robert E. Cowen – löcherte die Staatsanwaltschaft mit Fragen über die Weisungen und die Urteilsformen, die der Jury vermittelt wurden, als es um die Todesstrafe ging, und auch über die Bemerkungen des Staatsanwalts während seines Schlussplädoyers beim Prozess, dass sie Mumia verurteilen sollten, weil er „eine Berufung nach der anderen“ bekommen würde. Viele Zuschauer kommentierten später, dass die Richter in diesen Fragen Mumia günstig gesonnen zu sein schienen, was zur Bestätigung der Aufhebung des Todesurteils und zur Bewilligung eines neuen Prozesses führen könnte. Eine realistischere Ansicht über das Gericht hatte Ramona Africa, die sieben Jahre im Gefängnis saß, weil sie im Mai 1985 die einzige erwachsene Überlebende des Polizei/FBI-Bombenangriffs auf das Haus von MOVE in der Osage Avenue gewesen war. Sie sagte nach der Anhörung über den „juristischen Hokuspokus“: „Sie können dort sitzen und so aussehen, als ob sie sehr aufmerksam sind und anscheinend der Seite der Verteidigung zuneigen und all das. Aber es bedeutet überhaupt nichts. Sie können mit einer vollkommen entgegengesetzten Entscheidung zurückkommen.“ Wolkenstein stellte fest: „Während Mumias Berufungsverfahren 1988 in Pennsylvania sagte der leitende Richter des Obersten Gerichtshofs von Pennsylvania dem Bezirksstaatsanwalt klipp und klar, dass es ein Verstoß gegen das Recht auf ordentlichen Gerichtsprozess und gegen die eigenen Präzedenzfälle des Gerichtes gewesen war, dass die Staatsanwaltschaft das Argument ‚eine Berufung nach der anderen‘ angeführt hatte. Das ist das gleiche Thema jetzt vor dem Bundesberufungsgericht. Doch der Oberste Gerichtshof Pennsylvanias wies jegliche Anfechtung des Prozesses durch die Verteidigung einstimmig ab.“

Die meisten Fragen der Richter während des zweistündigen Verfahrens konzentrierten sich auf die Frage der rassistischen Voreingenommenheit der Staatsanwaltschaft bei der Auswahl der Geschworenen. Bryan führte aus, dass die Staatsanwaltschaft 15 potenzielle Geschworene von der Geschworenenliste gestrichen hatte, von denen zehn schwarz und fünf weiß waren. Das, sagte er, war ein „glaubhafter Beweis“ für rassistische Diskriminierung. Aber die Richter stellten in scharfer Form in Frage, dass sich Mumias Rechtsanwälte zuvor bemüht hätten, in seinem Prozess 1982 ein Muster für rassistische Voreingenommenheit aufzuzeigen, wozu auch gehört hätte, die rassistische Zusammensetzung der mehr als 100 Leute auf der Geschworenenliste festzustellen. Wolkenstein unterstrich: „Die rechtliche Beweisführung von Mumias Rechtsanwälten am 17. Mai war unvollständig. Bei der PCRA-Anhörung 1995 luden wir den Philadelphia County Commissioner of Jurors vor, um die rassistische Zusammensetzung der gesamten Geschworenenliste zu ermitteln, aber Richter Sabo wies diese Vorladung mit dem Einverständnis der Staatsanwaltschaft zurück!“

Wolkenstein weiter: „Wir kämpften auch dafür, dem Gericht zusätzliche Beweise vorzulegen. Im April 1997 reichten wir einen zusätzlichen PCRA-Antrag ein, nachdem ein zehn Jahre alter, auf Video aufgezeichneter Schulungsvortrag des damaligen stellvertretenden Bezirksstaatsanwalts Jack McMahon öffentlich gemacht wurde, der bestätigte, dass es die Politik und das Ziel des Büros des Bezirksstaatsanwalts war, schwarze Geschworene auszuschließen. Diese rassistische Praxis wurde auch in einer Studie von David Baldus bestätigt, die dokumentierte, dass in einem Zeitraum von zehn Jahren die Wahrscheinlichkeit für Schwarze, in Philadelphia aus einer Jury zu fliegen, 5,2-mal so hoch war wie für Weiße. Der Bezirksstaatsanwalt von Philadelphia widersprach lautstark der Einführung dieser Beweise, und sowohl das Oberste Gericht Pennsylvanias als auch Richter Sabo wiesen sogar die Anträge Mumias, dazu Anhörungen abzuhalten, zurück. Im Gegensatz zu dem am 17. Mai vom Bezirksstaatsanwalt vertretenen Standpunkt und zur Erklärung des jetzigen Rechtsanwalts von Mumia, Robert Bryan, die Verteidigung sei „einen Tag zu spät“ drangewesen und habe „einen Dollar zu wenig“ in der Tasche gehabt, um Beweise für die rassistische Geschworenen-Manipulation vorzulegen, **waren es der Bezirksstaatsanwalt und die Gerichte**, die verhinderten, dass diese Beweise während der PCRA-Verhandlungen gehört

wurden.“ Sie zog das Fazit: „Es ist charakteristisch für dieses **Unrechtssystem**, besonders wie es sich durch die gesamte Geschichte von Mumias Fall darstellt, dass das vorherige Blockieren dieser Beweise durch den Bezirksstaatsanwalt jetzt vom Gericht als Basis benutzt wird für die Weigerung, diese Beweise auch nur in Betracht zu ziehen.“

Als Mitglied von Mumias Anwaltsteam von 1995 bis 1999 deckte Wolkenstein das Geständnis von Arnold Beverly und andere Schlüsselbeweise auf. In einer eidesstattlichen Erklärung vom Juni 1999 sagt Arnold Beverly, dass er gedungen wurde, Faulkner zu töten, der sich Berichten zufolge in Prostitution, Glücksspiel, Drogen und Polizeischmiergelder einmischte, und: „Jamal hatte mit der Schießerei nichts zu tun.“ Wolkenstein betonte: „Kein Gericht, einschließlich des Dritten Bundesgerichts, hat je diesen oder irgendeinen anderen der massiven Beweise für Mumias Unschuld und für das staatliche Komplott erwogen.“ Wolkenstein trat vom Anwaltsteam zurück, als Mumias damaliger Hauptanwalt, Leonard Weinglass, das Beverly-Geständnis unterdrückte. Nachdem Mumia zwei Jahre später Weinglass gefeuert hatte, reichte sein nächstes Rechtsanwältsteam Beverlys beeidigte Erklärung bei Staats- und Bundesgerichtshöfen ein und auch eine Erklärung von Mumia, in der er feststellte: „Ich habe den Polizeibeamten Daniel Faulkner nicht erschossen. Ich hatte mit der Ermordung von Officer Faulkner nichts zu tun. Ich bin unschuldig.“ Die Gerichte weigerten sich, diese Erklärungen auch nur zu erwägen.

Wolkenstein erklärte: „Die Gerichte haben die Beverly-Beweise unterdrückt, weil sie zeigen, dass das Unrecht, das Mumia angetan wurde, nicht das Werk eines einzelnen schurkischen Cops, Staatsanwalts oder Richters ist, sondern die Funktionsweise eines ‚Rechts‘-Systems, dessen Zweck es ist, die Arbeiterklasse, Minderheiten und die Armen im Interesse der herrschenden Kapitalistenklasse zu unterdrücken. Unterdessen schrecken Polizei und Staatsanwälte in ihren Angriffen auf Mumia vor nichts zurück: Einschüchterung von Zeugen, Unterdrückung und Verfälschung von Beweisen für Mumias Unschuld und Kampagnen gegen jeden, der zur Verteidigung von Mumia steht.“ In den Wochen vor der Gerichtsanhörung vom 17. Mai verfolgte und bedrohte die Fraternal Order of Police [Polizeibruderschaft] Unterstützer von Mumia, sie erzwang einen anderen Ort für eine Geburtstagsfeier für Mumia in Philadelphia, und in New York City schikanierten Polizisten eine Hip- Hop-Veranstaltung für Mumia.

Wolkenstein sprach über die Rassen- und Klassenvoreingenommenheit, die dem kapitalistischen Justizsystem in den USA eigen ist, und betonte: „Die Art von Druck, die eine Wirkung auf die Gerichte haben kann, ist die soziale Macht der multirassischen Arbeiterbewegung, die fordert, dass dieser unschuldige Mann jetzt freikommen muss.“ Das PDC mobilisierte Kontingente für die Proteste am 17. Mai in Philadelphia und San Francisco mit den Losungen: „Mumia Abu-Jamal ist unschuldig – Für eine klassenkämpferische Verteidigung, die für seine sofortige Freiheit kämpft! Es gibt keine Gerechtigkeit in den kapitalistischen Gerichten! Weg mit der rassistischen Todesstrafe!“ Organisatoren der Kundgebungen waren in Philadelphia die International Concerned Family and Friends of Mumia Abu-Jamal und die New York Coalition to Free Mumia sowie in San Francisco die Mobilization to Free Mumia Abu-Jamal.

Gene Herson, PDC-Koordinator für die Arbeiterbewegung, kommentierte: „Wir unterstützen die Verwendung jeglicher juristischer Mittel im Interesse von Mumia, aber ohne Illusionen in das kapitalistische Gerichtssystem.“ Er unterstrich: „Es war internationaler Massenprotest, mit der entscheidenden Beteiligung von Gewerkschaftern, der im August 1995 dem Henker in den Arm fiel, nachdem ein Hinrichtungsbefehl für Mumia unterzeichnet worden war. Die multirassische Arbeiterbewegung – diejenigen, die den Reichtum dieser Gesellschaft schaffen und die sie zum Stillstand bringen können – muss unabhängig von den Kräften des kapitalistischen Staates mobilisiert werden.“

Dieser Klassenkampf-Perspektive stellte er „jene Gruppen [gegenüber], die sich auf den Ruf nach einem neuen Prozess für Mumia konzentriert haben. Das bedeutet, sich auf die gleichen rassistischen Gerichte zu verlassen, die Mumia in die Todeszelle abtransportierten. Es bedeutet, Illusionen zu säen, dass Mumia Gerechtigkeit vom gleichen kapitalistischen Staat widerfahren könnte, der im Rahmen der COINTELPRO-Aktivitäten des FBI 38 Black Panther tötete und der 1985 elf schwarze Menschen, darunter Frauen und Kinder, durch Brandbomben auf das MOVE-

Haus massakrierte.“ Herson fügte hinzu: „Der Kampf für Mumias Freiheit würde, wenn er erfolgreich ist, der Aushöhlung demokratischer Rechte durch die Regierung im Namen des ‚Kriegs gegen den Terror‘ einen Schlag versetzen. Er würde den Arbeitern ein Gefühl ihrer eigenen Macht geben. Der Kampf für Mumia ist der Kampf für die Befreiung der Schwarzen, für die Befreiung von uns allen, ein Teil des Kampfes für die sozialistische Revolution.“

Tom Cowperthwaite, der auf der Kundgebung in Philadelphia für die New Yorker Labor Black League sprach, sagte, dass die „Staatsanwälte, rassistischen Bullen und Politiker sowohl von der Demokratischen als auch von der Republikanischen Partei“ es auf Mumia abgesehen haben, „weil er die Wahrheit sagt über den verdamnten US-Imperialismus und das brutale System von Ausbeutung und rassistischer Unterdrückung, das das kapitalistische Amerika ausmacht“. Cowperthwaite, ein Mitglied der Transportarbeitergewerkschaft von New York City, Local 100, sprach über die entscheidende Notwendigkeit, die Macht der Arbeiter für Mumia zu mobilisieren. Er bemerkte: „Als wir im Dezember 2005 den Big Apple drei Tage lang regelrecht zum Stillstand brachten, streikten wir nicht nur für uns selbst, sondern für jeden, der durch die rassistischen, gierigen Bosse, die die Arbeiter hassen, zu Boden gedrückt wird. Ein Angriff auf einen ist ein Angriff auf alle! Es gibt keinen Ersatz für Klassenkampf!“

Wie der mächtige südafrikanische Gewerkschaftsdachverband COSATU in der Ausgabe des *Shopsteward* vom März 2007 schrieb: „Mumias Freiheit wird nicht errungen werden, indem man sich auf das kapitalistische manipulierte Justizsystem verlässt. Was wirklich das Blatt wenden kann, ist die Macht von vereinten Millionen auf der ganzen Welt – arbeitende Menschen vereint im Kampf für die Freiheit eines unschuldigen Mannes.“ Das Potenzial für zentral von der Arbeiterklasse getragene Massenproteste zeigte sich in den Hunderten von Gewerkschaftern und bekannten Einzelpersonen, die international eine PDC-initiierte Erklärung unterschrieben mit der Überschrift: „Wir fordern die sofortige Freiheit von Mumia Abu-Jamal – Mumia ist unschuldig!“ Die Erklärung, in der das Geständnis von Arnold Beverly zitiert wird, ist in der Zeitschrift *Nation* und einer Anzahl bedeutender schwarzer Zeitungen in den USA und linker Publikationen in Europa erschienen. Vor kurzem unterstützte auch die Ortsgruppe Metro Detroit der Coalition of Black Trade Unionists diesen Aufruf. Unterzeichnet haben unter anderem die Schriftstellerin und Nobelpreisträgerin Nadine Gordimer, Manning Marable, Henry Louis Gates Jr., Cornel West, der New Yorker Stadtrat Charles Barron, der Kongressabgeordnete aus Illinois Danny K. Davis und die ehemalige Kongressabgeordnete aus Georgia Cynthia McKinney.

Rachel Wolkenstein betonte: „Der herrschenden Klasse ist es tödlicher Ernst damit, Mumia Abu-Jamal vielleicht bald zum nächsten Opfer der barbarischen Todesstrafe werden zu lassen. Das Komplott gegen Mumia symbolisiert, was die rassistische Todesstrafe in den USA wirklich darstellt: ein Erbe der Sklaverei, der legalisierte Lynchstrick. Wir sind grundsätzliche Gegner der Todesstrafe – wir gestehen dem Staat nicht das Recht zu, zu entscheiden, wer lebt und wer stirbt. Mumia muss frei sein, sofort!“

Das KfsV ist eine klassenkämpferische, nichtsektiererische Organisation zur rechtlichen und sozialen Verteidigung, die sich für die Fälle und Anliegen einsetzt, die im Interesse der Gesamtheit der arbeitenden Menschen sind. Dieser Zweck entspricht den politischen Ansichten der Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands (SpAD).

Partisan Defense Committee:

PO Box 99, Canal Street Station, New York, NY 10013, USA. www.partisandefense.org
Kevin Gilroy, Tel. +1 212 406-4252, E-Mail: partisandefense@earthlink.net

KfsV, c/o Werner Brand, Postfach 21 07 50, 10507 Berlin

Telefon: (0 30) 4 43 94 01, Fax: (0 30) 4 43 94 02, E-Mail: Kfsv@online.de

Bankverbindung: Werner Brand, Commerzbank Berlin, Konto-Nr. 590 109 500, BLZ 100 400 00

Presserechtlich verantwortlich: W. Brand, 10507 Berlin

Hergestellt in eigener Arbeit